

Ebertsheim im August 2008



Beim letzten Treffen des Arbeitskreises Generationennetzwerk wurde vorgeschlagen die Bevölkerung unseres Dorfes ausführlich über das Generationennetzwerk zu unterrichten. Das Informationsblatt soll diesem Anspruch gerecht werden und dazu dienen, dass sich alle unsere EinwohnerInnen mit dem Thema befassen können und sich dazu eine Meinung bilden. Zurzeit wird vom Arbeitskreis ein Fragekatalog erarbeitet, der in den kommenden Wochen Ihnen zur Verfügung gestellt werden soll um damit die Grundlage für weitere Aktionen zu schaffen. Folgende Mitglieder haben sich bereit erklärt für Ihre Fragen zur Verfügung zu stehen:

Klaudia Schwalb, Tel: 3730; Paul Bechthold, Tel: 2820; Pia Triebwetter, Tel:808706; Christiane Maurer, Tel:82048; Marina Bitter, Tel: 3336; Jutta Gerhard, Tel:3764; Eberhard Krezdorn, Tel:84186; Gisela Valentin, Tel:961207.

1. Warum Generationen - Netzwerk

Veränderung der Gesellschaft

- Geld regiert die Welt
- Großfamilie und Familienverbände sind selten
- Maschen im sozialen Netz werden größer
- Gesundheitsreform
- Pflegeversicherung

Veränderungen der Menschen

- Demographischer Wandel wird mittelfristig zur Stagnation der Bevölkerungsentwicklung führen
- Vereinsamung
- Menschen fühlen sich alleine gelassen
- Hilflosigkeit
- Kinder ohne Großeltern - Großeltern ohne Enkel
- „Heimat“ erhält neue Bedeutung
- Junge Familien brauchen Unterstützung
- Singles und Alleinerziehenden helfen

2. Zielgruppen

Kinder
Jugendliche
Junge Familien
Vorruheständler
Frührentner
Senioren
Langzeitarbeitslose
Frauen und Männer jeden Alters

3. Zielsetzung

Verbesserung der Lebensqualität durch Verknüpfung der vorhandenen Einrichtungen wie:

- Kindergarten
- Schule
- Seniorenkreis
- Frauengruppe
- Kirchengemeinden
- Vereine
- Krankenpflegevereine
- Sozialstation
- Mobile Pflegedienste
- usw.

Menschen begeistern
Nachbarschaftshilfe organisieren
Verbesserung der Lebensqualität
Stärkung und Aufbau sozialer Netze

Nicht gegeneinander sondern MITEINANDER!!!!

4. Angebot für Mitwirkende

- Kenntnisse und Fähigkeiten einsetzen
- Einbringen eigener Vorstellungen
- Etwas für sich und andere tun
- Neue Hobbys entdecken
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Steigerung der Persönlichkeit

5. Weiteres Vorgehen

Erstellen eines Fragekataloges und Befragung der EinwohnerInnen
Erstellen eines Maßnahmekataloges

Umsetzen der von uns in Eigeninitiative möglichen Maßnahme
Kontaktaufnahme mit überörtlichen Organisationen wie

- *Seniorenbeirat*
 - *Sozialstation*
 - *mobile Pflegedienste weiterhin bei Bedarf*
 - *Verbandsgemeinde*
 - *Kreisverwaltung*
 - *Landes- und Bundesregierung*
- usw.

Unser Dorf ist es wert, dass wir das Generationennetzwerk in Angriff nehmen!
Machen Sie mit und erklären Sie dazu Ihre Bereitschaft.

20.08.2003

10

Ihr

Klaus Linska(Ortsbürgermeister)